

werden bis 6 gepulvertes Schrotgewicht ober deren Raum mit 80 Pf. be...

Saale-Beitung.

achtundvierzigster Jahrgang.

Erdrückt täglich zweimal. Sonntags und Feiertagen erin...

Schrittsetzung und Haupt-Gelehrts-Belle: Halle, Str. Brauhausstraße 17; Nebengebäude: Markt 24.

Nr. 349.

Halle, Mittwoch, den 29. Juli

1914.

Die kritische Situation.

Deutschland lehnt die englischen Vorschläge ab.

Konferenz zwischen Kaiser und Reichskanzler. Potsdam, 27. Juli. Der Reichskanzler v. Bethmann...

Insbesondere ist auch das Ergebnis dieser Konferenz, daß wir gestern Abend durch Extrablätter verbreiteten, bekannt geworden.

Berlin, 28. Juli.

Das „Hirschfelds Telegraphen-Bureau“ wird amtlich zu der Erklärung ermächtigt, daß Deutschland die englischen Vorschläge abgelehnt hat.

Weiter wird uns dazu aus Berlin gemeldet:

Der englische Botschafter sprach persönlich auf dem Auswärtigen Amt vor. Die deutsche Antwort wurde sofort auf telegraphischen Wege nach England berichtet.

Die vorstehende Meldung von der Ablehnung des Grenzschiffen Vorschläges wird durch Nachricht des Wolffschen Telegraphen-Bureaus bestätigt:

Berlin, 28. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Man begrüßt hier die Initiative Grenzschiffen, es machen sich aber Zweifel geltend, ob das Organ für die Vermittlung einer Konferenz von vier Mächten das geeignete Auskunfts-

Deutschland lehnt die englischen Vorschläge ab. Deutschland hatte von Anfang an den Vorbehalt gemacht, daß es sich an einer Vermittlungsbank nur beteiligen würde, wenn und soweit Österreich eine Vermittlung annehmen würde.

Wien, 28. Juli. Die Eröffnung der Feindseligkeiten hat, wie amtlich erklärt wird, alle Möglichkeiten für Serbien zerstört. Österreich-Ungarn läßt sich durch nichts mehr aufhalten und erwartet auch von keiner Seite mehr Interventionen, da sie völlig zwecklos wären.

In Österreich scheint man auch mit dem Kampfe gegen Ausland schon sicher zu rechnen, wenn der „Kölnische Telegraph“ recht berichtiget ist, der unterm 28. Juli aus Wien berichtet:

Für heute mittags 12 Uhr ist die allgemeine Mobilisierung vorgegeben, falls bis dahin nicht eine Neutralitätserklärung Auslands erlassen ist, womit wohl nicht mehr zu rechnen ist.

Paris, 28. Juli. Nach Petersburger Meldungen ist Zar Nikolaus nach Finnland abgereist. Das Ministerium ist ermächtigt, vorläufig 17 Armeekorps zu mobilisieren.

Ein weiteres Telegramm berichtet aus:

Berlin, 28. Juli. In hiesigen Börsenkreisen verlautet, daß die russischen Banken ihre Kapitalien aus den deutschen Banken zurückziehen.

Die Dispositionen des Kaisers. Potsdam, 27. Juli. Ueber die Dispositionen des Kaisers verlautet hier, daß der Monarch sich einige Tage im neuen Palais aufhalten wird, und dann mit der Kaiserin nach Wilhelmshöhe gehen wird.

Die offizielle Kriegserklärung Österreichs an Serbien.

Wien, 28. Juli.

Eine Extrausgabe der „Wiener Zeit.“ veröffentlicht heute im amtlichen Teile die Kriegserklärung an Serbien: Auf Grund allerhöchster Entschliebung vom 28. Juli 1914 wurde heute an die serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefaßte Kriegserklärung gerichtet, die in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Da die königliche serbische Regierung die Note, welche ihm vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 übergeben worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so sieht sich die k. k. Regierung in die Notwendigkeit verlegt, selbst für die Wahrung ihrer Rechte und Interessen Sorge zu tragen und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, gez. Graf Berchtold.

Die Operationen der österreichischen Armee.

Paris, 28. Juli. Die offizielle Agence Havas hat zwischen 1 und 2 Uhr nachts folgende Depesche aus Wien erhalten: „Man vollendet in diesem Augenblick sehr bedeutende Vorbereitungen zu einer militärischen Aktion gegen Serbien, die heute früh begonnen werden wird.“

Zwei österreichische Armeen.

Nach einer der „B. Z.“ zugehenden österreichischen Meldung sollen in Österreich zwei Armeen gebildet werden unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie Konrad Freiherrn v. Söhndorff. Die eine Armee unter dem Befehl des bisherigen Landeshefens von Bosnien, des Generals Potiorek, in Südungrad, die zweite unter General der Kavallerie Böhm-Ermolli gegen Montenegro.

Zur Mobilisierung der böhmischen Korps.

Der Transport der beiden böhmischen Korps, des 8. (Leitmehrik) und des 9. (Prag), nach Bosnien hat Montag begonnen. In der Nacht zum Dienstag wurden die aktiven Regimenter nach dem Süden einwaggoniert. In den Garnisonen sind der Landsturm und die Reservisten zurückgeblieben, die eingekleidet werden, um in den nächsten Tagen nachgeplant zu werden.

Die österreichische Flotte in Bereitschaft.

Rom, 28. Juli. Nach Neuentdeckungen über die österreichischen Kriegsvorbereitungen im Süden sind die Eisenbahnlinien in Dalmatien von Militär vollkommen besetzt, eine teilweise Mobilisation ist gleichfalls dort angeordnet worden. Die österreichische Flotte ist bei Cattaro konzentriert.

Kämpfe an der Drina.

Wien, 28. Juli. Wie berichtet wird, finden heftige Kämpfe an der Drina statt. Serbische Freiwillige forcierten den Fluss. Die österreichischen Grenztruppen erwidern das Feuer. Die Serben haben starke Verluste.

Petersburg, 28. Juli. Die Verbindung zwischen den serbischen und montenegrinischen Truppen ist hergestellt. König Nikita von Montenegro und die montenegrinische Regierung begeben sich nach Podgoriza.

Eine Ansprache des Erzherzogs Josef in Budapest.

Gestern Abend veranstaltete eine große Menschenmenge beglückwünschte Demonstrationen vor der Ofener Hofburg. Mehr als 5000 Menschen zogen mit Kapellen und Lampions über die Margaretenbrücke und hielten sich in musterhafter Ordnung auf dem Georgplatz auf. Erzherzog Josef erschien auf dem Balkon und hielt eine kurze Ansprache in ungarischer Sprache, die mit den folgenden Worten schloß:

„Meine Brüder! Ich ziehe zusammen in den Krieg, wir wollen zusammen kämpfen, und wenn wir nicht ruhmbedeckt zurückkehren können, so wollen wir zusammen sterben!“

Ein heulender Jubel begrüßte die Worte des Erzherzogs. Die Menge zog dann zum Nationalpalast, wo die Grafen Viktor Szepeshy und Miklosas Überhag sprachen. Pestherer erschienen in ihrer Uniform als Reservisten des Pularenagements Nr. 1 und wurde von der beglücktesten Menge auf die Schultern gehoben.

Ein serbischer General verhaftet und wieder freigelassen.

Bodenbach, 28. Juli.

Als der serbische General Marionowitsch gestern aus Karlsbad auf dem Bahnhof in Marienbad eintraf, wurde er von der Polizei verhaftet. Die Behörden erlaubten sich in Wien, was mit dem General geschehen solle, worauf die Antwort kam, man möge ihn nach Wien weiterreisen lassen.

Gerücht von einer Besetzung Belgrads.

Budapest, 28. Juli. Es geht das Gerücht, daß die Oesterreicher heute morgen Belgrad besetzt haben. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt zur Stunde noch nicht vor.

Sperzung des Personenverkehrs in Böhmen.

Sturm auf die Banken. Von Dienstag an ist der Personenverkehr auf den meisten Bahnhöfen Böhmens gesperrt. Infolge dessen war der Andrang des Publikums auf den Bahnhöfen unbefriedigend.

Man erkämpfte sich buchstäblich den Weg zu den Schaltern, um so bald wie möglich vorzukommen, denn die Ausgabe der Karten war beschränkt. Längere Reisen können überhaupt nicht mehr unternommen werden. In den Wartehäusern der Bahnhöfe sitzen lange Reihen von Männern, die auf den Kriegsausbruch abgewartet. Aus allen Teilen des Landes kommen von Frauen und Mädchen Anfragen nach Prag, ob Kranke und Geisteskranken benötigt werden. Mädchen aus den ersten Gesellschaftsklassen lassen sich rasch für den Samariterdienst ausbilden.

Ungewohnt ist der Sturm auf die Banken. Die Landbevölkerung belagerte seit gestern denartig die Banken, daß einige sich genötigt sahen, zu sperren. Inzwischen die kleineren sächsischen Banken haben heute keine Kassen und mußten vor dem immer gewaltiger werdenden Andrang der Einleger das Feld räumen.

In den Prager Kirchen fanden gestern und heute Nottrauungen statt.

Die Schlagfertigkeit der Serben.

Budapest, 28. Juli. Die Meinungen über die Schlagfertigkeit der Serben sind geteilt; manche meinen, sie seien in guter Form, manche behaupten das. Immerhin haben die Serben eine ziemlich modern organisierte Armee von mindestens einer Viertel Million. Sie sei tapfer und werde unterstützt durch das maßlos gesteigerte Selbstbewußtsein, sie zeichne sich aus durch gute Kriegserfahrung und die gute Führung des Generals Stabshauptmann Putnik. Es sei also durchaus keine unwürdige Aufgabe, dieser Arme Herr zu werden, die natürliche Feindschaft der Bevölkerung alle Unterstützung erfordere. Vermutlich wird sich die serbische Armee vor der neuen Hauptstadt Krakow wach stellen, die bisher nicht besetzt ist, aber zweifellos jetzt besetzt werden wird. Wenn sie nicht zu halten ist, werden sich die Serben voraussichtlich auf Nik zurückziehen, was sich aus der geographischen Lage ergibt. Eine Vermutung über die Kriegsschlagfertigkeit ist. Das Ergebnis kann aber nicht zweifelhaft sein. Ein Teilergebnis werde eine Revision des futuristischer Friedensvertrages Serbiens sein.

Belgrader Zwischenfälle.

Die Wiener „Zeit“ bestätigt, daß der serbische Hauptmann Petrovic, der Verlobte der Tochter des verstorbenen russischen Gesandten v. Hartwig, Dienstag vormittag den serbischen Kronprinzen Alexander mit Feindseligkeiten traktierte. Zur nämlichen Zeit trübt ein Wien-Besitzer Blatt das Vorleben des serbischen Ministerpräsidenten Rajtschiff etwas auf. Es heißt dort:

Vor mehr als dreißig Jahren, so wird ausgeführt, nannte man seinen Namen zum ersten Male öffentlich, damals, als die Verbindung der russophilen Radikalen gegen König Milan entbrennt wurde. Wie Verdwitzer gerieten in Gefangenenschaft, nur einer entkam nach rechtzeitig ins Ausland. Nikola Rajtschiff. Und erst nach der Abdankung König Milans konnte er, als eine allgemeine Amnestie verkündet worden war, wieder in die Heimat zurückkehren. Die Agitation gegen das Haus Obrenowitsch lebte dann gleich wieder ein, und sie verpörrte sich nach, als der Erzönig Milan plötzlich aus Paris heimkehrte und sich dem König Alexander zum obersten Befehlshaber der gesamten bewaffneten Macht erriemen ließ. Das war im Jahre 1899, und an einen Sommertage geschah es, daß der Feuerwehmann Knezovic auf offener Straße mehrere Revolverhüßle auf den Erzönig abgab. Der Anschlag mißglückte, Knezovic wurde verhaftet, er gestand, von dem Führer der Radikalen, Nikola Rajtschiff, zum Morde gedungen worden zu sein. Daraufhin wurde Knezovic und Rajtschiff zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Feuerwehmann wurde auch hingerichtet, aber Rajtschiff entkam zum zweiten Male der Todesstrafe, diesmal durch einen sonderbaren Einfall des Erzönigs, der aus dem „Großen Radikalen“ durchaus keinen Mörder, vielmehr einen Hühnerhahn, der sich selbst das Urteil spricht,

machen sollte. Er sollte gemäßigteren „kompromittierter“ werden, als selbst „unmöglich“ machen. Man begnadigte ihn also großmütig und bereit ihn sofort in den Konat, wo er unweigerlich an einem Hofdiner teilnehmen mußte. Das konnten ihm die Radikalen allerdings ebensomöglich verzeihen, wie unsere Sozialdemokraten einigen ihrer „Führer“ die Hofgängererei. So ging denn baldmöglichst zum zweiten Male ins Ausland — bis auf glücklichere Tage. Und erst viel später gelang es ihm dann durch die aktive Teilnahme an der Verschwörung gegen den König und die Königin, sich reinzuwaschen von dem — Verdacht dynastischer Treue.

Kronprinz Alexander ist der militärische, Herr Valschitz der politische Denker Serbiens.

Die anderen Balkanstaaten.

Griechenland unterstützt Serbien nicht.

Athen, 28. Juli. Amtliche Kreise sind der Ansicht, daß Griechenland vor der Hand keine Verpflichtung hat, für Serbien einzutreten.

Kriegsstimmung in Bulgarien.

Paris, 27. Juli. Die Geister in Bulgarien sind erregt. Man hält den Augenblick für gekommen, sich der durch den Bulgarer Frieden geschaffenen Lage zu bedienen. Zahlreiche Kundgebungen aus dem Innern des Landes drohen mit der Revolution, wenn der Krieg gegen Serbien nicht erklärt wird. Die militärischen Vorbereitungen werden sehr beschleunigt.

Sofia, 27. Juli. Die Aufregung ist im Steigen. In nationalistischen und monarchistischen Kreisen herrscht eine lebhaftige Kriegsstimmung. Ein Major der Kavallerie, der im letzten Kriege ein macedonisches Korps befehligte, bildet ein Freiwilligenkorps. Das Wort „Camba“ meint, daß die serbische Kräfte auch die Wägen der anderen Balkanstaaten bringen werde. Es sei ausgeschlossen, daß Willkuren von Bulgaren unter der Herrschaft des verbrecherischen Serbenstums blieben.

Bulgarien muß ruhig bleiben.

Sofia, 28. Juli. Der hier beglaubigte griechische Gesandte lenkte im Auftrage seiner Regierung die Aufmerksamkeit der rumänischen Regierung auf die Möglichkeit, daß Bulgarien in den österreichisch-serbischen Konflikt eingreift, und fragte an, wie sich die rumänische Regierung in diesem Falle verhalten würde, weil doch durch ein derartiges Eingreifen der Bulgarer Friede, der das Gleichgewicht auf dem Balkan herzustellen sollte, gefährdet würde. Die Antwort steht noch aus. Man ist hier aber überzeugt, daß sie im Sinne der Fragestellung ausfallen und Bulgarien bedeutet werden wird, daß es sich ruhig zu verhalten habe.

Wie aus weiter ein Privattelegramm meldet, hat die bulgarische Regierung nach zwei Seiten hin ihre Neutralität erklärt, Serbien sowohl als Rumänien gegenüber.

Die Türkei rüstet.

Konstantinopel, 28. Juli.

Trotz des Diplomatenempfangs fand gestern ein außerordentliches Ministerrat statt. Die Referenzen der Nachrichten 1897/1898 werden einberufen. Der serbische Militärattaché erhielt aus Belgrad den Befehl, sofort von hier abzuziehen.

Konstantinopel, 28. Juli.

In Anbetracht der ausmütigen Lage hat der Finanzminister Daud-Bey seine Reise nach Paris verlohren.

Belgien fürchtet für seine Neutralität.

Luxemburg, 28. Juli.

Depeschen aus Berniers zufolge berichtet die Zeitung „Union Libérale“: Gensetruppen bereiteten sich vor, in der Provinz Lüttich die Meuse-Brücke von Val Benoit zu sprengen, wobei die große Bahnlinie nach Deutschland und nach Frankreich führt. An der Beveribrücke wurden 100 Bohrer angebracht.

Belgiens Verpflegung mit Lebensmitteln.

Brüssel, 28. Juli.

Das Kriegsministerium läßt offiziell verlauten, daß bei einer etwa notwendigen Mobilisierung (?) alle Bedürfnisse, auch der Erhöhung der Speereselbstung, vorgelegt sind und bei einer Sperrung der Grenzen die Getreidevorräte im Lande, in Belgien und im Norden (10 Millionen Kilogramm) den Bedarf des Landes vollkommen decken. — Man kann die Sorgen Belgiens eigentlich nicht recht begreifen.

Die holländische Friedensliga

hat Telegramme an den Kaiser von Oesterreich und den König von Serbien geschickt, um sie an den Vertrag der zweiten Friedenskonferenz zu erinnern, der die Unterzeichnung dieser Dienste zur Vermittlung enthält. Hierbei soll die Initiative zu einer Bewegung der Friedensliebenden aller Länder gegeben werden. Auch hat die Friedensliga an das internationale Bureau in Bern telegraphiert, damit so schnell wie möglich ein Tag festgelegt werde, an dem in allen europäischen Ländern Versammlungen stattfinden sollen, in denen der Erhaltung des Friedens das Wort geredet werden soll.

Manifestationen in Petersburg und Moskau.

Petersburg, 28. Juli. In Petersburg und Moskau herrscht nach wie vor die größte Aufregung. Es fanden Manifestationen gegen Oesterreich und Deutschland statt. Die Blätter veröffentlichten heute früh Einzelheiten über die Manifestationen, die in Petersburg stattfanden; erst um 2 Uhr morgens sollen sie ihr Ende erreicht haben. Die Teilnehmer formierten sich zu langen Zügen, denen russische Fahnen vorangetragen wurden. Man rief: Wieder mit Deutschland! Wieder mit Oesterreich! Hoch Serbien! Hoch die serbische Armee! Die Polizei verhinderte die Menge, vor die österreichische und deutsche Botschaft zu gehen, insofern sie sich für die serbische Gesandtschaft, wo Souveräne auf die Serben ausgedrückt wurden. Der serbische Gesandte mußte wiederholt auf dem Balkon erscheinen und sich für die Souveräne bedanken. Eine ganze Anzahl von Freiwilligen hat sich bei der serbischen Gesandtschaft gemeldet und ihre Dienste der serbischen Armee gegen Oesterreich angeboten. Der diplomatische Meinungsaustausch dauert fort.

Verheißentlich ist es gestern Abend in den Theatern und Kaffees zu Demonstrationen gegen Oesterreich gekommen. Die Orchester spielten die russische Nationalhymne, die von allen Besuchern stehend angebetet wurde.

Ein paar Proben aus der Zweitschlachtpresse.

Petersburg, 28. Juli. Die hiesigen Blätter sprechen über die Erfolge aus, daß die serbische Armee vor Oesterreich als unbefriedigend bezeichnet würde. „E t s i“ erklärt, man könne sich keine größere Zuverlässigkeit vorstellen. Serbien habe mehr zugelegt, als die Mächte aufgeben könnten, falls sie vermittelt würden. Die Forderungen, deren Erfüllung Serbien verweigerte, lägen nicht auf politischem, sondern auf juristischem Gebiet. „S o w o j e W r e m j a“ bringt seinen Leitartikel über die serbische Antwortnote, veröffentlicht aber eine Information, daß die Note durch ihre weitgehenden Zugeständnisse und den massiven Ton in den Petersburg leichten Kreisen angenehm überbracht hat. „S o w o j e W r e m j a“ erklärt weiter, die militärischen Vorkehrungsmaßnahmen in Russland würden bis zur endgültigen Ueberwindung der Krise aufrecht erhalten werden.

Paris, 28. Juli. Der „Matin“ rüfhet die Schwerföten Anlagen gegen Deutschland und die deutsche Regierung und schreibt u. a.: „Deutschland hat die österreichische Offensive nicht aufgegeben, es hat sie also nicht aufgegeben wollen und hat sich nicht von dem übrigen Europa getrennt. Niemand wird glauben, daß die deutsche Diplomatie so schwach ist und so wenig Ansehen in Wien besitzt, daß es ihr nicht gelingen würde, diese Maßnahmen Oesterreichs zu verhindern. Es gibt aber noch andere Beweise der deutschen Doppelgängererei, und das ist die Haltung Deutschlands gegenüber dem englischen Vermittlungsvorschlag. Dieser ist in Frankreich auf die vollkommenste Zustimmung getroffen und auch in Rom zunächst günstig aufgenommen worden, aber die italienische Regierung machte gestern Abend sofort gewisse Reserven, nachdem sie mit Berlin in Rücksprache genommen hatte. Was nun Deutschland anbetrifft, so hat die deutsche Regierung, obwohl die Amtliche einen sofortigen Entschluß zu veröffentlichen, diese Frage in die Länge gezogen und allerlei Ausflüchte gesucht. Deutschland hat zwar im Prinzip dem Vorschlag Grenz zugestimmt, jedoch ihre Zustimmung mit so viel Reserven und Schwierigkeiten umwunden, daß nichts mehr davon übrigbleibt.“

Wie Frankreich die fehlenden Schuhe ergänzt.

Der französische Kriegsminister Herr Messimy hat eine Kundgebung erlassen, die alle Reservisten und Landwehrleute auffordert, bei einer etwaigen Einberufung zwei Paar neue Schuhe möglichst von der bei dem Heere eingeführten Form mitzubringen, deren Kostenreihe sie von der Militärbehörde reichlich ersetzt bekommen sollen. Die Kriegsverwaltung glaubt auf diese Weise dem Mangel an Schuwerk, der der Senator Herr Charles Humbert aufgedeckt, besser abzuwehren, als durch Auslieferung von Lieferungen, bei denen erst afterward verwickelte Formalitäten zu erledigen wären.

Ver sicherungen gegen den Krieg.

London, 28. Juli. Die Londoner Versicherungsgesellschaften wurden gestern von Deuten, die Versicherungen gegen den Krieg abschließen wollten, förmlich überlaufen. Es wurden 40 Proz. gezahlt für Versicherungen gegen den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien innerhalb der nächsten Woche, 15 Proz. müßten in den letzten Abendstunden gezahlt werden, um sich gegen einen Krieg zu versichern, in dem eine der vier Großmächte England, Deutschland, Frankreich und Russland verwickelt werden könnte. 20 Proz. wurden gezahlt für die Versicherung gegen den Ausbruch eines allgemeinen Weltkrieges. Diese letzten Raten laufen auf drei Monate. Sie sind im allgemeinen höher, als alle Raten während des Balkankrieges.

Die serbische Note.

Ihre Widerlegung durch die österreichische Regierung.

In einer offiziellen Depesche aus Wien wird jetzt der volle Wortlaut der serbischen Note vom 25. Juli veröffentlicht, mit der die Belgrader Regierung das österreichische Ultimatum ablehnt hat. Die österreichische Regierung gibt die deutsche Uebersetzung mit zwoisenehentlichen kritischen Anmerkungen bekannt, welche noch ausführlicher als die gelesene selbst wiedergegebene Note über die Gründe informieren, warum die serbische Antwort als ungenügend angesehen wird.

Wir geben aus dem umfangreichen Aktenstück die wichtigsten Stellen wie folgt wieder:

(Text der Note.)

Die königliche Regierung ist sich bewußt, daß der gegen Nachbarmonarchie gegenüber bei keinem Anlaß jene Prozedura erneuert wurden, die seinerzeit sowohl in der Slupschina als auch in Erklärungen und Sammlungen der voranmerikanischen Vertreter des Oesterreich zum Ausdruck gebracht wurden, und die durch die Erklärung der serbischen Regierung vom 18. März 1909 ihren Abschluß gefunden haben, sowie weiter, daß seit jener Zeit weder von den verchiedenen einander folgenden Regierungen des Königs wurde, noch von deren Organen der Versuch unternommen wurde, den in Bosnien und der Herzegowina geschaffenen politischen und rechtlichen Zustand zu ändern. Es ist nur Serbien und den Oepfern, die es ausschließlich im Interesse des europäischen Friedens gebracht hat, zu danken, wenn dieser Friede erhalten geblieben ist.

Anmerkung der österreichisch-ungarischen Regierung: Die königliche Serbische Regierung beschränkt sich darauf, festzustellen, daß seit Abgabe der Erklärung vom 18. März 1909 von Seiten der serbischen Regierung und ihrer Organe kein Versuch zur Aenderung der Stellung Bosniens und der Herzegowina unternommen wurde. Damit verzieht sie in bewußt willkürlicher Weise die Grundlagen unserer Demarche, da wir nicht die Behauptung aufstellen haben, daß sie und ihre Organe in dieser Richtung offiziell irgend etwas unternommen hätten. Unser Gewissen geht vielmehr dahin, daß sie es trotz der in der zitierten Note übernommenen Verpflichtungen unterlassen hat, die gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichtete Bewegung zu unterdrücken. Ihre Verwiltung bestand also darin, die ganze Richtung ihrer Politik zu ändern und zur österreichisch-ungarischen Monarchie in ein feindschaftliches Verhältnis zu treten, und nicht bloß die Zugehörigkeit Bosniens zur Monarchie offiziell nicht anzustatten.

(Note Serbiens.)

Die königliche Regierung kann nicht für Aeußerungen privaten Charakters verantwortlich gemacht werden, wie es Zeitungsartikel und die friedliche Arbeit von Gesellschaften ist, Aeußerungen, die fast in allen Ländern ganz gewöhnliche Erscheinungen sind, und die sich im allgemeinen der staatlichen Kontrolle entziehen.

Anmerkung der k. u. k. Regierung: Die Behauptung der königlichen Regierung, daß die Aeußerungen der Presse und die Tätigkeit von Vereinen privaten Charakters haben und sich der staatlichen Kontrolle entziehen, steht in vollem Widerspruch zu den Einrichtungen moderner Staaten, selbst der republikanischen Richtung auf dem Gebiete des Press- und Vereinsrechts, das einen öffentlich rechtlichen Charakter hat und der Presse sowie Vereinen der staatlichen Aufsicht unterliegt. Nebenbei seien auch die serbischen Einrichtungen eine solche Aufsicht vor. Der gegen die serbische Regierung erhobene Vorwurf darf also nicht dahin, daß sie es nicht unterlassen hat, ihre Presse und ihre Vereine zu beaufsichtigen, deren Wirken im monarchiefeindlichen Sinne sie fannte.

(Note Serbiens.)

Die königliche Regierung war deshalb durch die Behauptungen, daß Angehörige Serbiens an der Vorbereitung des in Serajewo verübten Mordes teilgenommen hätten, schmerzhaft übertraßt. Sie hatte erwartet, zur Mitwirkung bei den Nachforschungen über dieses Verbrechen eingeladen zu werden, und war bereit, um ihre vollkommene Korrektheit durch Taten zu beweisen, gegen alle Personen vorzugehen, hinsichtlich welcher ihr Mitteilungsmangel wäre.

Anmerkung der k. u. k. Regierung: Diese Behauptung ist unrichtig. Die serbische Regierung war über den gegen alle bestimmte Personen bestehenden Verdacht schon unterrichtet, bevor die Angelegenheit in Wien an die österreichische Gesandtschaft verwickelt, ganz spontan Erhebungen unternommen. Es hat in dieser Richtung gar nichts unternommen.

(Note Serbiens.)

Die königliche Regierung ist bereit, folgende Enunziationen zu veröffentlichen: Die königliche serbische Regierung verurteilt jede Propaganda, die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet sein sollte, das heißt die Gesamtheit der Verfehrungen, die in letzter Linie auf die Ausröschung einzelner Gebiete von der österreichisch-ungarischen Monarchie abzielen, und sie behauptet aufrichtig die traurigen Folgen dieser verbrecherischen Machenschaften.

Anmerkung der k. u. k. Regierung: Unsere Forderung lautet: „Die königliche Serbische Regierung verurteilt die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda.“ Die von der königlichen Serbischen Regierung vorgenommene Aenderung der von uns angebotenen Erklärung will sagen, daß eine solche gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda nicht besteht oder daß ihr eine solche nicht bekannt ist. Diese Formel ist unaufrichtig und hinterhältig, da sich die serbische Regierung doch für später die Auskunft reserviert, sie hätte die derzeit bestehende Propaganda durch diese Erklärung nicht beantwortet, sondern als monarchiefeindlich angesehen, was eine weitere Ableitung hätte, daß sie zur Unterdrückung einer derartigen Propaganda gleichen nicht verpflichtet sei.

(Note Serbiens.)

Die königliche Regierung verpflichtet sich weiter: 1. Anlässlich des nächsten ordnungsmäßigen Zusammentritts der Stupschina in das Preßgesetz eine Bestimmung einzufügen, wonach die Aufregung zum Hass und zur Verachtung gegen die Monarchie sowie jede Substitution strengstens bestraft würde, deren allgemeine Tendenz gegen die territoriale Integrität Oesterreich-Ungarns gerichtet ist. Sie verpflichtet sich, anlässlich der demnächst erfolgenden Revision der Verfassung in den Artikel XXII des Verfassungsgesetzes einen Zusatz aufzunehmen, der die Konstitution derartiger Publikationen gestatt.

Anmerkung der k. u. k. Regierung: Wir hatten gefordert: 1. Jede Publikation zu unterdrücken, die zum Hass und zur Verachtung der Monarchie anreizt und deren Tendenz gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichtet ist. Wir wollten also die Verpflichtung Serbiens herbeiführen, dafür zu sorgen, daß derartige Verlegungen in Hintertand unterbleiben; wir wünschten also einen bestimmten Erfolg auf diesem Gebiete sicherzustellen zu wissen. Stattdessen bietet uns Serbien die Erlösung gewisser Gebiete an, welche als Mittel zu diesem Ende dienen sollen.

Diese Vorschläge sind also vollkommen unbefriedigend.

(Note Serbiens.)

Die Regierung besitzt keinerlei Beweise dafür, wie auch die Note der k. u. k. Regierung liefert über ihre Behauptung, daß der Verein „Maroda Odrana“ ein andere ähnliche Gesellschaften bis zum heutigen Tage durch eines ihrer Mitglieder irgendwelche verbrecherischen Handlungen dieser Art begangen hätten. Nichtsdestoweniger wird die königliche Regierung die Forderung der k. u. k. Regierung annehmen und die Gesellschaft „Maroda Odrana“ sowie jede Gesellschaft, die gegen Oesterreich-Ungarn wirken sollte, auflösen.

Anmerkung der k. u. k. Regierung: Durch die gegebene halbe Zusage ist keine Garantie dafür geboten, daß dem Treiben der monarchiefeindlichen Organisationen, insbesondere der „Maroda Odrana“, durch deren Auflösung definitiv ein Ende bereitet wäre.

(Note Serbiens.)

Die königliche serbische Regierung verpflichtet sich, ohne Bezug aus dem öffentlichen Unterricht in Serbien alles anzuwenden, was die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda zu beseitigen könnte, falls ihr die k. u. k. Regierung tatsächliche Beweise für diese Propaganda liefert.

Anmerkung der k. u. k. Regierung: Die Serbische Regierung hat auch hier einen Teil unserer Forderungen nicht erfüllt, wie wir es verlangt haben, indem sie in ihrem Texte den von uns gewünschten Befehl „sowohl als den Verführer, als auch was die Lehrmittel anbelangt“, weislich, — ein Befehl, welcher ganz klar zeigt, was die monarchiefeindliche Propaganda in der serbischen Schule zu suchen ist.

(Note Serbiens.)

Die königliche Regierung ist auch bereit, jene Offiziere und Beamten aus dem Militär- und Zivildienst zu entlassen, hinsichtlich welcher durch gerichtliche Untersuchungen festgemacht wird, daß sie sich Handlungen gegen die territoriale Integrität der Monarchie haben zuwenden kommen lassen.

Anmerkung der k. u. k. Regierung: Die königliche Serbische Regierung schränkt ihre Zusage auf jene Fälle ein, in denen diese Personen ein strafgesetlich zu ahndendes Verbrechen zur Last liege. Da wir aber die Entfernung jener Offiziere und Beamten verlangen, die monarchiefeindliche Propaganda betreiben, was ja im allgemeinen in Serbien kein gerichtliches Verfahren erfordert, so erscheinen unsere Forderungen auch in diesem Punkte nicht erfüllt.

(Note Serbiens.)

Die königliche Regierung muß betonen, daß sie sich über den Sinn und die Tragweite jenes Begehrens der k. u. k. Regierung nicht volle Rechenschaft geben kann, welches dahin geht, daß die königliche serbische Regierung sich verpflichtet soll, auf ihren Gebieten die Mitwirkung von Organen der k. u. k. Regierung anzunehmen bereit wäre, welche den Grundgesetzen des Völkerrichts und des Strafrechts sowie

den Frauenschaftlichen Beziehungen zu sprechen würde.

Anmerkung der l. u. f. Regierung: Mit dieser Frage hat das Allgemeine Wählerrecht ebenso wenig etwas zu tun, wie das Strafrecht...

(Note Serbiens.)

Die königliche Regierung hält es selbstverständlich für ihre Pflicht, gegen alle jene Personen eine Untersuchung einzuleiten...

Anmerkung der l. u. f. Regierung: Es ist uns nicht bekannt, L. u. f. Organe an dem serbischen Gerichtsverfahren teilzunehmen zu lassen...

(Note Serbiens.)

Die königliche Regierung hat nach am Abend des Tages, an dem hier die Note kam, die Verabredung des Majors Reiter...

Anmerkung der l. u. f. Regierung: Diese Antwort ist hinterhältig. Ciganovic ging laut der von uns erhaltenen Nachforschung...

Die Note Serbiens schließt wie folgt: „Die königliche serbische Regierung glaubt, daß es im gemeinsamen Interesse liegt, die Lösung dieser Angelegenheit nicht zu überziehen...

Verbandstage.

16. Deutscher Handwerks- und Gewerbeamtung in Mannheim vom 27. bis 29. Juli 1914

A. G. V. Am Montag, den 27. d. M., nachmittags begannen die Verhandlungen des 16. Kammerages...

Das Deutsche Handwerksblatt hat trotz der Reichsheftigkeit von 10 000 Mark nicht die erwünschte Verbreitung gefunden...

Die Arbeiten des Kammerages auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik des Handels und Verkehrs sind...

bringend gewesen. Hinsichtlich der Vorbereitung der kommenden Handelsverträge will der Staatssekretär des Innern...

Auf dem Gebiete des Unterrichtsweises sind Vorarbeiten im Gange, um eine Vereinheitlichung der Meisterprüfung im Buchdruckgewerbe durchzuführen...

Der Antrag der Meisterschule durch Lehrvermittler mußte auch gegenüber dem Reichshandwerksrat...

Siehe auch folgend ein Referat der Handwerkskammer Wiesbaden über die Höhe und Verteilung von Grundlöhnen.

Halle und Umgebung.

Der Bezirk „Wohnstätten“.

Ueber den Bezirk des Wohnstätten, welcher für Steuerangelegenheiten und Wahlen von größter Bedeutung ist, machen sich gewisse Leute...

Von unserer Universität. Der Altostalenker Prof. Carl Steuerragel hat den in ihn ergangenen Ruf als Ordinarius an die Universität Breslau angenommen...

Ein bewährtes Verzeichnis der preussischen Eisenbahnverwaltung. In die Bahnverwaltung verschiedener Bezirke ist kürzlich eine Verzeichnis folgenden Inhalts eingegangen...

Manchmal, ein Weichspalt zu öffnen. Man weiß alle möglichen Dinge in der Welt zu öffnen...

Provinzial-Nachrichten.

Göthen, 28. Juli. (Telegraphisch zurückgefordert) zu ihren Truppenzeiten wurden heute vormittags mehrere nach hier beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften...

N. Tübingen, 28. Juli. (Wärde.) Vermutlich durch mit Feuerzweigen spielen Kinder verursacht, brach im Nachhinein des Gottesdienstes im Saal...

Seiffers, 27. Juli. (Vorbereitung des Bahnhofs.) Die mehrere Gänge unter Bahnhofs 2 entspricht nicht mehr der anzuwendenden Größe...

O. Hab. 27. Juli. (Städtisches Schlaftaus.) In dem Baumgartenunternehmung gegen die Grundstücke Nr. 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30...

Wolffsch, 27. Juli. (Inglorische Liebe.) Am Sonnabend hat sich hier der 23 Jahre alte Handlungsgehilfe Hugo Gellert aus Berlin vergiftet...

Wagener, 28. Juli. (Geldschaffner) haben in der Nacht zum 26. d. Mts. dem Vorkamms von Gebrüder Rastbach ein Verleumdung...

Talferberg, 27. Juli. (Die Transporte der russischen Gänge) nehmen zu. Von den Händlern werden die Tiere nun bald von Ort zu Ort angeboten...

Sonderhausen, 28. Juli. (Im Erholungsheim des deutschen Techniker-Verbandes) in Sonderhausen hielt der 3000. Fall seit dem Bestehen des Erholungsheimes seinen Einzug...

Stettin, 27. Juli. (Der Morde gefand.) Ein gestern von der hiesigen Schuhmacherei wegen Landfriedensvertrags föhrgenommen und ins hiesige Amtsgericht eingeliefert...

M. Bensingerode a. S., 28. Juli. (Verunglückt.) Wie leben heute dort, verunglückt am Sonntag auf einer Baugrunderhebung...

Heidenrode, 27. Juli. (In die letzten trüben Zeiten) ist insofern ein Lichtstrahl gefallen, als den Bannkreismitgliedern endlich 33 1/2 Proz. der anerkannten Forderungen...

Friedrugsd., 27. Juli. (Unersetzliche Legatsbeurteilung.) Der hiesigen Stadt hat ein Legat zu, das aber nicht bestimmungsgemäß verwendet werden kann...

Neustadt (Orla), 27. Juli. (Erhöhung der Lederpreise.) Die heutige Hauptversammlung des Verbandes hiesiger Leder- und Schuhmacher...

Dresden, 27. Juli. (Zwei Kinder ermordet.) Beim Wachen auf einem Kornfeld hiesigen Schnitter des Ritterguts in Kleinopitz...

Königs (Altmärk), 27. Juli. (Wahrhaftig altnährliche Burgen) nicht wahr'n kann! In un'n Dörs hät bät früher noch a Burg'n...

Provinzial-Nachrichten. Göthen, 28. Juli. (Telegraphisch zurückgefordert) zu ihren Truppenzeiten wurden heute vormittags mehrere nach hier beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften...

Theater und Musik.

Bayreuther Festspiele 1914. IV. Die Wälfäre.

Bayreuth, 26. Juli. „Von jeder Mühe die Wälfäre“ was dem Publikum denovanten Wenden des Vierergetmes. Sie hat neben dem „Stegitz“ die meisten Aufführungen innerhalb der Ringparade...



